

Historischer Hintergrund

Vor 70 Jahren, am 31. März 1945, wurde das KZ Birkhahn-Mötzlich aufgelöst. Zwei Wochen später marschierten die Amerikaner in Halle (Saale) ein - das Ende der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Halle war besiegelt.

Mit der Gedenkveranstaltung und dem Marsch des Lebens soll an die Opfer dieser Schreckensherrschaft erinnert werden. Dabei geht es insbesondere um den jüdischen Holocaust in Halle, aber ebenso um die zahlreichen Zwangsarbeiter und die Opfer des KZs Birkhahn-Mötzlich.

Herr Prof. Dr. Schwab wird als Augenzeuge und Holocaust-Überlebender davon persönlich erzählen.

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten erreichte eine seit Jahrhunderten andauernde Entwicklung von Antisemitismus in Halle ihren schrecklichen Höhepunkt. Die Atmosphäre der Feindseligkeit Juden gegenüber intensivierte sich bereits im Verlauf der Dreißiger Jahre derart, dass die Zahl der jüdischen Bevölkerung rasant abnahm. Während 1931 noch 1400 Juden in Halle lebten, waren es bei der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 noch 1086 und im Jahr 1939 nur noch 370 Juden, die sich in Halle aufhielten. Nach Ende des Krieges zählte man 49 Juden in Halle, von denen die meisten nicht aus Halle stammten, sondern als "Displaced Persons" in die Stadt gekommen waren.

Antisemitische Maßnahmen während der NS-Zeit wie die Boykotts, die 'Arisierung' ihrer Geschäfte und die Entlassung aus ihren Arbeitsverhältnissen führten zum beständigen Ansteigen der Arbeitslosenzahlen unter den jüdischen Mitbürgern. Mit der Vertreibung aus ihren Berufen wurden sie ihrer Lebensgrundlage beraubt. Bald darauf wurden sie aus ihren Wohnungen vertrieben und in 'Judenhäusern' untergebracht. 'Einsatzfähige Juden' wurden ab 1939 als Zwangsarbeiter, etwa in der Straßenreinigung oder im Straßenbau eingeteilt.

Beispielhaft für den Umgang mit der jüdischen Bevölkerung und der jüdischen Kultur der Stadt ist die Geschichte um das „Haus des Lebens“. Die erst 1929 eingeweihte jüdische Trauerhalle, die damals deutschlandweit ein Beispiel für architektonische Bau-

kunst darstellte, musste unter dem Druck der nationalsozialistischen Stadtverwaltung umgebaut und äußerlich wie innerlich neutralisiert werden, so dass nichts mehr an ihre jüdische Identität zu erinnern vermochte. Die Halle wurde umfunktioniert und diente zunächst als Altersheim für die noch verbliebenen Juden der Stadt, bald auch als Zwischenlager für Juden aus westlichen Regionen Deutschlands und schließlich ab 1942 als Ausgangspunkt für die Deportationen von über 300 halleschen Juden. Die 156 Juden aus dem ersten Transport „Richtung Osten“ wurden wahrscheinlich wenige Stunden nach ihrer Ankunft im Vernichtungslager Sobibor ermordet. Insgesamt hat nur ein Bruchteil der halleschen Juden die Deportationen überlebt.

Die Geschichte um das ehemalige KZ Birkhahn – Mötzlich steht sinnbildlich für die lange Zeit des Schweigens und der Nichtaufarbeitung von wichtigen Bereichen der Stadtgeschichte aus der NS-Zeit. Das damalige Außenlager Buchenwalds existierte von Juli 1944 bis März 1945 und diente als Zwangsarbeiterlager für über 1000 Häftlinge aus Polen, der Tschechoslowakei, der Sowjetunion, Frankreich, den Niederlanden und weiteren Nationen, die in den Siebel Flugzeugwerken eingesetzt wurden. Dieses Lager zählte zu den größten von über 114 Zwangsarbeiterlagern der Stadt, in denen sich tausende Häftlinge befanden und von denen erst ein kleiner Teil erforscht ist.



Erinnern
Versöhnen
Ein Zeichen setzen



Halle (Saale), 30. und 31.03.2015

Was ist der Marsch des Lebens?

Der Marsch des Lebens entstand im Jahr 2007. Seitdem wurde er zu einer Bewegung, an der zehntausende Menschen in über 100 Städten und 14 Ländern beteiligt waren. In den Jahren 2013-2015, also 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges, finden in über 100 deutschen Städten Märsche des Lebens statt.

Der Marsch des Lebens steht für:

1. **Erinnern.** Aufarbeitung der Vergangenheit. Holocaustüberlebenden und anderen Zeitzeugen eine Stimme geben.
2. **Versöhnen.** Heilung und Wiederherstellung zwischen den Nachkommen der Täter- und Opfergeneration.
3. **Ein Zeichen setzen.** Für Israel und für ein unüberhörbares ‚Nie wieder!‘ gegen den Antisemitismus unserer Zeit.



Bildquelle: Deutscher Bundestag/Mekle

Prof. Dr. Norbert Lammert,
Präsident des Deutschen Bundestages

„Die Initiative ‚Marsch des Lebens‘ ist wertvoll und wichtig. Aus einer bescheidenen Gebetsaktion ist längst eine internationale Bewegung geworden, die Zeitzeugen und Nachgeborene einschließt.“

Der Marsch des Lebens in Halle (Saale)

Montag, 30.03.2015

19:00 Uhr Gedenkveranstaltung
in der Evangeliumsgemeinde
Halle, St.-Georgen-Kirche,
Glauchauer Str. 77

Dienstag, 31.03.2015

16:00 Uhr Startveranstaltung
Trauerhalle, Jüdischer Friedhof,
Dessauer Str. 24

16:30 Uhr Start Marsch des Lebens
am Jüdischen Friedhof

18:00 Uhr Zwischenstopp an der Synagoge
(Humboldtstr. 52)
*Möglichkeit, ab hier den zweiten
Abschnitt des Marsches mitzulaufen*

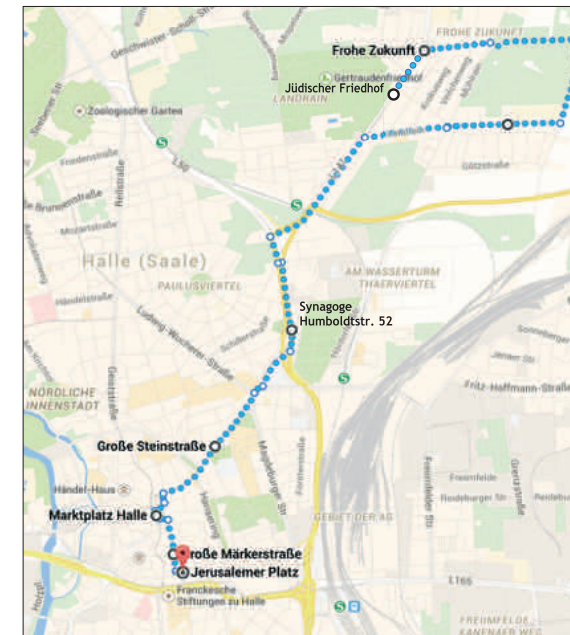
19:00 Uhr Abschlussveranstaltung
Jerusalem Platz (Open Air)

Veranstaltungen u. a. mit Beiträgen von

- Herr Max Privorotzki, *Vorsitzender des Landesverbandes jüdischer Gemeinden in Sachsen-Anhalt*
- Herr Prof. Dr. Max Schwab, *Zeitzeuge und Holocaust-Überlebender*
- Herr Dr. Albert Osterloh, *Ortschronist Halle-Mötzlich*
- Herr Volkhard Winkelmann, *Initiator d. ehemaligen Schülerprojektes d. Südstadt-Gymnasiums "Unser Gedenkbuch der Toten des Holocausts in Halle"*
- Pastor Henry Marten, *Evangeliumsgemeinde Halle*
- Pastor Stefan Haas, *TOS Gemeinde Leipzig/Halle*

... und weitere

Die Route des Marsches



Veranstalter



TOS Gemeinde Leipzig/Halle
Christlich-soziale Dienste TOS Leipzig e.V.

Kontakt:
Pastor Stefan Haas
E-Mail: office@tos-halle.de
Homepage: www.tos-halle.de
Tel: 0341-2156719